Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 83. Montag, den 15. October 1827.

Berlin, vom 10. October.

Se. Maj. der König haben geruhet, Sr. Durchlaucht dem Fürsten von Thurn und Taxis den rothen Adler-Orden erster Classe zu verleihen.

Seine Majestät der König haben den bisherigen Landgerichts-Assessor Schuster zu Crossen zum Rath bei dem Landgericht zu Lübben allergnädigst zu ernennen geruhet.

Angermünde, vom 2. October.

Das Nordlicht, welches in der Nacht vom 25. zum 26. hier beobachtet wurde, zeigte sich in Rücksicht auf Zeit und Art seiner Entstehung dem sehr ähnlich, das am 26. zu Stettin gesehen worden ist. Hier erhielt es seinen höchsten Glanz gegen 1 Uhr, indem sich der weiße Streifen zuerst in schwaches dann in gefärbteres Gelb verwandelte und so sich über den nördlichen Himmel ausbreitete. Als ein plötzlich entstandener auf der Erde niederliegender Nebel von einem Ostwinde verscheucht war, verschwand eine kurze Zeit das Nordlicht fast gänzlich, und während derselben, bildeten sich in Osten und Westen zwei röthliche Säulen von den Wolken zur Erde, welche immer dunkler roth werdend, wie mit unzähligen Sternen strahlten. Diese Säulen verschwanden langsam von unten herauf, und während ihres Verschwindens stellte sich das Nordlicht geröthet ein, so daß es einen Bogen über diesen Säulen gespannt zu bilden schien, welcher einen außerordentlich ergreifenden Anblick gewährte. Bogen und Säulen wurden darauf von den Wolken verdrängt, die nun die rothe Farbe annahmen, und je nachdem sie neben oder über einander fortzugehen schienen, in schwachem oder dunkelm Rothe den Himmel erhellten, wie sie zuweilen die untergehende Sonne erleuchtet. Die rothe Farbe der Wolken wich der gelben, diese der weißen, und um 1¼ Uhr war das Nordlicht wieder, wie bei seinem Entstehen, auf einen weißen Streifen zurückgeführt, der sich dann und wann zusammenzog, und hierbei nach verschiedenen Richtungen Strahlen zu werfen schien. So blieb dasselbe bis 2½ Uhr, um welche Zeit es verschwand.

Aus den Maingegenden, vom 8. October.

Zu Mühlhausen im Elsaß ist eine neue Anstalt zum Unterricht armer junger Mädchen errichtet worden. Eine Anzahl junger Frauenzimmer, von denen das älteste kaum 13 Jahre zählt, faßte den Gedanken, ihre zur Erholung bestimmten Stunden, zum Unterricht kleiner armer Mädchen anzuwenden, und denselben im Lesen, Schreiben, Nähen und Stricken Unterricht zu geben. Diese Unternehmung ist wirklich in vollem Gange. Die jungen Lehrerinnen versammeln sich pünktlich, zu gewissen Stunden, mit ihren Zöglingen in einem Local, das man sich beeilt hat, ihnen zu diesem Zwecke zu überlassen.

Helsingör, vom 6. October.

Eine Russische Fregatte ist nach Copenhagen gegangen, um dem Admiral Siniäwin die Ordre zu bringen, nach dem Mittelländischen Meere abzusegeln: allein die Russische Flotte war bereits abgegangen. Inzwischen hat man hier Lootsen gemiethet, welche die Flotte erwarten und nach England führen sollen.

Paris, vom 3. October.

Man schreibt aus Corfu, daß die Türkisch-Egyptische Flotte 100 Segel stark, von denen die Hälfte aus größtentheils Oestr. Transportschiffen bestand, am 5. Sept. in Navarin eingelaufen ist. Am 3. hat die Griechische Regierung den, kraft des Vertrags vom 6. Juli vorgeschlagenen, Waffenstillstand angenommen.

Der Lyoner allgemeinen Zeitung zufolge, werden bloß die Geschwader der verbündeten Mächte gegen die Türkei operiren, die Landmacht sich aber in die Orientalischen Angelegenheiten nicht mischen.

Rom, vom 22. September.

Das heutige Diario enthält folgende Anrede, die der Pabst im geheimen Consistorium, am 17. d. gehalten, und worin die Hauptzüge des Tractats angegeben sind, welcher mit dem König der Niederlande zur Restauration der katholischen Kirche in jenem Königreiche abgeschlossen worden: „Wir kündigen euch, ehrwürdige

Brüder, an, daß die mit dem allerdurchlauchtigsten und großmächtigsten König der Belgier, Wilhelm I., zur Restaurirung und Feststellung der Angelegenheiten der Belgischen Kirche eingeleiteten Unterhandlungen, unter Gottes Beistand zu einem glücklichen Ende gediehen sind. Wir haben an die Stelle des Concordats, das unser Vorfahr Pius VII. sel. Andenkens mit dem, welcher damals in Frankreich gebot, abgeschlossen hat, um den in jenen Kirchen angerichteten Schaden einigermaßen zu beseitigen, ein anderes, dem Belgischen Reiche jetzt angemesseneres, mit einhelliger Zustimmung treten lassen, welches Wir euch gedruckt vorzulegen befohlen haben. Der Artikel 1. lautet: Das neue Concordat wird nicht blos die südlichen, wie das von Pius VII., sondern auch die nördlichen Provinzen des Belgischen Reiches, umfassen. Der Art. 2. setzt fest, daß jede Belgische Diöcese mit einem Capitel ausgerüstet und mit einem Seminar versehen sein soll. Der Art. 3. verfügt endlich, daß, so oft ein bischöfl. oder erzbischöfl. Stuhl erledigt wird, das Capitel dieser Kirche, in rechtmäßiger Versammlung, zur Wahl eines neuen Bischofs schreiten soll; allein die Wahl muß vom Pabste bestätigt werden, der, wenn dieselbe in irgend einem Theile nicht kanonisch vollzogen worden, oder der Erwählte nicht mit den in den heil. Statuten festgesetzten Eigenschaften versehen sein sollte, dem Capitel erlauben wird, nach den kanonischen Vorschriften zu einer neuen Wahl zu schreiten." Hierauf bemerkte der heil. Vater, daß er auch das apostol. Schreiben, wodurch dieses Concordat bestätigt und erläutert wird, vorlege, woraus zu ersehen sei, daß, im Einverständniß mit dem König, zu den in Belgien jetzt bestehenden bischöfl. Stühlen noch drei andere hinzugefügt werden, und daß „die Jünglinge, welche berufen sind, Diener des Herrn zu werden, in Zukunft durch kein Gesetz verpflichtet seien, die Schulen des philosophischen Collegiums zu besuchen, sondern blos nach der Methode, welche die Bischöfe vorschreiben werden, unterrichtet werden sollen."

Spanische Gränze, vom 25. September.

Die zu Saragossa in Folge einer entdeckten Verschwörung verhafteten 23 Personen wurden nach der Citadelle von Carthagena abgeführt. Die hundert Mann, welche der Generalcapitain von Aragonien von Saragossa nach Caspe abgeschickt hatte, um daselbst einen Aufstand zu dämpfen, mußten sich wieder zurückziehen, indem sich die ganze Stadt zu Gunsten der Insurgenten erklärt hatte. Juanito hat zu Pampeluna die Wachsamkeit der Behörden getäuscht, und ist zu der Insurrectionsjunta von Estella entwischt. Der Generalcapitain Fournas ist von dem Kriegsminister angewiesen, nicht nur die Wachsamkeit auf die Constitutionellen zu verdoppeln, sondern besonders auch alle Schritte der Officiere der vormaligen Glaubensarmee, besonders des Obristen Francho Berry, zu beobachten. Auch zu Irun ist streng befohlen, auf alle aus- und eingehenden Fremden genau Acht zu haben. In Galicien ist eine Aufforderung an alle Individuen, die seit 1808 bis 1823, selbst zu den Zeiten der Constitution, gedient haben, ergangen, sich zu bewaffnen, und im Hauptorte des Bezirks einzufinden, um nach Catalonien zu ziehen. Der Generalcapitain Eguia hat hier, durch sein früheres Verfahren, die Einwohner so sehr gegen sich aufgebracht, daß man daselbst einen ähnlichen Ausbruch, wie in Catalonien fürchtet. Zu Logrono und in der ganzen Provinz Rioja wurden die Officiere, welche zur Zeit der Constitution gedient hatten, versammelt und gefragt, ob sie dem Könige dienen und gegen die Insurgenten ziehen wollten? Sie haben alle freudig einwilligend geantwortet. — Mehrere der ausgewanderten höhern Portugiesischen Officiere begeben sich aus Spanien nach Paris, in der Hoffnung, dort dem Infanten Don Miguel vorgestellt zu werden. Es war ihnen leid zu hören, daß Hr. Silveira schon vorausgegangen ist, von dem sie, weder in Beziehung auf seine Kenntnisse, noch auf seinen Muth, vortheilhaft sprechen.

Madrid, vom 20. September.

Folgendes Manifest des Saperes, Anführers der Regierung der Insurgenten, dürfte um so interessanter sein, da es die Absichten der Insurgenten näher enthüllt, und gleich nach Bekanntwerdung der Maaßregeln, welche die Regierung zur Erstickung des Aufstandes ergreifen ließ, bekannt gemacht wurde. Dieses Actenstück wurde vorzüglich zu Saragossa in großer Menge verbreitet:

„Soldaten, ein Theil der Armee der Rebellen der Insel Leon, unter dem Befehle der unreinsten Menschen, rückt gegen uns vor; erwarten wir sie festen Fußes, und mit der unserm Character geziemenden Ruhe. Eine sogenannte Regierung, oder vielmehr die Unmoralität, unter der Maske der Tugend und der Treue; Männer, welche die Souveränität usurpirten, haben sich gegen uns ausgesprochen und unsere Vertilgung geschworen. Wir kümmern uns nicht darum, und werden unsere Waffen nicht niederlegen; jene Waffen, die wir zu Erhaltung der Grundsätze einer ewigen Wahrheit und zur Vertheidigung einer heiligen Sache ergriffen haben, an die unser Gelübde uns jeden Augenblick erinnern muß. Wir werden undurchdringliche Mauern darstellen, gegen die sich alle Umtriebe ruchloser Menschen, die sich an ihrem Gott, an ihrem Könige, an ihren Wohlthätern versündigen, und ihren Zorn gern an uns auslassen möchten, brechen werden. Sie mögen kommen, und die verdiente Züchtigung empfangen. Vier Automaten (eine Anspielung auf die vier Minister; Hr. Calomarde ist der Mandarin, der weiter unten vorkommt) setzen sich, zum großen Aergerniß der Nation, zu der sie unseligerweise gehören, auf den Ruf eines Mandarins, dem sie, so sehr sie ihn auch verachten, dennoch gehorchen, über Gott, die Religion, den König, die Gesetze und das Volk hinaus. Diese Menschen behandeln uns als Feige, als Abtrünnige, als Verächter der heiligen Namen, die wir anrufen; sie überschütten uns auch noch mit andern solchen Namen, wie die sind, die der Hirtenbrief des Bischofs von Gerona enthält. Nein, wir sind weder Feige, noch Abtrünnige, noch Religionsverächter; wir hören auf den Ruf unserer Gewissen, wir vertheidigen das Gebot Jesu Christi, wir wollen, daß der König frei sei und in den absoluten Genuß seiner souveränen Rechte eintrete. Wir wollen auch die Gerechtigkeit; wir suchen unsere Pflichten gegen Gott zu erfüllen; er wird mit uns sein und uns beschützen. Möge man immer Verwünschungen, Decrete der Vertilgung und des Bluts gegen uns ausstoßen; sie werden auf ihre Urheber zurückfallen, welche die Opfer ihrer lang geübten Wuth werden dürften. Wir kennen keine andere Wahrheit, als die des Evangeliums und keine andere Theorie als die der Handlungen. Leben wir daher im Frieden! Wir haben von 1814 bis 1820 sechs Jahre der Bitterkeit, der Leiden, der Ungerechtigkeit und

der Unordnungen verlebt. Vier andere vom Jahre 1823 bis 1827 sind unter zahllosen Uebeln verflossen: hier beweint die Wittwe ihren auf dem Felde der Ehre gefallenen Gatten; dort hat der Vater seinen Sohn verloren, ohne daß ihnen Jemand eine Thräne weiht, oder ihren Jammer hört. Wenn wir unsere Blicke auf die Vorgänge im Mittelpunkte der Regierung werfen, so finden wir ein Heer von Verbündeten, beschäftigt, die Beute eines ehrgeizigen Niederträchtigen zu vergrößern. Wir sehen Richter, vom Geiste der Neuerung eingesetzt, und durch die Rebellion beschützt. Wir sehen den Staat, in einem Zustande der Auflösung, an die Fremden verkauft; wir sehen das Verbrechen an der Spitze der Macht, das Verdienst und die Tugend im Elend und in der Verzweiflung. Alles zeigt nur Anarchie und Unglück, und Alles ist Republik. Dies ist das traurige Bild des unglücklichen Spaniens. Man nennt diejenigen Aufrührer, die dem Uebel steuern und dem politischen Körper die ihm mangelnde Gesundheit wieder geben wollen. Wir wissen, daß Ferdinand unschuldig ist, und daß wir ihm nie sein Ansehen rauben wollten; aber wir schwören, die Successionsgesetze in Kraft zu setzen, wenn er nicht aus dem Todesschlafe, in den er gesunken ist, erwacht. Wenn einmal der stolze Catalonier sich auf Religion und Rechtlichkeit gestützt hat, so weicht er vor keinen Intriguen, vor keiner Todesfurcht zurück, wollten auch einige andere Provinzen unter jener ephemeren Macht bleiben, und sich als Sclaven zeigen, so wird Catalonien sich eher ruhmvoll einäschern lassen, als sich der Erniedrigung und der Schande unterwerfen. Möge der Fluch des Himmels uns und unsere Kinder treffen, wenn wir andere Absichten haben, wenn nicht dies der Zweck unserer Anstrengungen ist! Da achtungsvolle und gemäßigte Vorstellungen vergeblich waren, so mußten wir durchaus Gewalt brauchen, um den König wieder in die Bahn seiner Pflichten einzuleiten. Soldaten, Sieg oder Tod auf den Feldern der Religion! Manresa, den 30. August 1827. (Unterz.) Saperes."

Madrid, vom 22. September.

Am 14. hat der General Monet in Conca del Tren (einem Thale bei Tarragona) eine Schlacht geliefert, in welcher er völlig geschlagen wurde, 2 Pferde wurden ihm unter dem Leibe getödtet. Zwei Regimenter K. Truppen sind nach Tarragona zurückgedrängt worden, wo sie jetzt eingeschlossen sind. Der König hat dem Commandanten von Tarragona den Befehl übermacht, am Morgen des 27., an welchem Tage Se. M. in jener Stadt eintreffen werden, nach Barcelona abzureisen; zugleich ist die Centraljunta in Manresa eingeladen worden, am 28. in Tarragona zu erscheinen, und mit dem Könige in Person zu unterhandeln. Es ward ihr versprochen, daß in Tarragona keine der gegenwärtigen Behörden sein solle, und daß nur der König und sein kleines Gefolge daselbst ankommen werde. Man glaubt, daß eine der Folgen der Reise des Königs die Entlassung des Finanzministers Ballesteros sein werde. Die Aufrührer haben die dem Hrn. Calomarde gehörige große Papierfabrik zu Olot zerstört und den Vorsteher erschossen. Zwei Regimenter K. Truppen sind in dem Paß Col de Balaguer (nördlich von Lerida) von 6tausf. Insurgenten, die ein unbekannter Fremdling befehligte, überfallen und zusammengehauen worden. (?) In ganz Catalonien, und sogar in Barcelona, haben die Aufrührer eine Proclamation im Namen des Königs verbreitet, welche den Spaniern seit 1808 bis jetzt Amnestie wegen politischer Meinungen gewährt. In Galicien fürchtet man einen allgemeinen Aufstand, allein in einem entgegengesetzten Sinne, wie der der Agraviados. Der Minister Caloma de hat, wie verlautet, das Großkreuz des Ordens Carls III. erhalten.

Lissabon, vom 16. September.

"Die letzte Posaune, religiös-politisch-literarisches Blatt, (a Trombeta Final, folha religiosa politica e literaria)" erscheint mit zwei oder drei Motto's unter dem Titel. Erst aus Daniel XII. der Anfang des ersten Verses Lateinisch nach der Vulgata; dann eine Portug. Uebersetzung davon: "Und zur selbigen Zeit wird Michael (der große Fürst) der für die Kinder seines Volkes steht, sich aufmachen. Denn es wird eine solche trübselige Zeit sein, als sie nicht gewesen ist, seit daß eine Nation gewest ist, bis auf dieselbige Zeit. (Das übrige lese man im Propheten.) *)" Abgebildet ist der Erzengel in Wolken mit großen Flügeln und eine Posaune blasend, aus welcher folgende Verse hervorgehen:

Se a tuba que emboquei altisonante
Os Tyrannos tremerse fez n'outr'ora;
D'alta verdad ao som estrepitoso
De os facer baquear o tempo he ayora.

("Wenn die lautschallende Posaune, die ich ansetze, früherhin die Tyrannen zittern machte, so ist es auch jetzt Zeit, daß ihr vor dem Donnerhall meiner hohen Wahrheit euch niederwerft.")

London, vom 5. October.

Es ist hier eine merkwürdige Schrift aus Mexico angekommen, nämlich das politische Leben des Kaisers Iturbide, von ihm selbst im Sept. 1823 zu Livorno geschrieben. Es ist mit großer Mäßigung und Aufrichtigkeit verfaßt, und giebt viele Aufschlüsse über die Geschichte der Mexicanischen Revolution und besonders den Vertrag von Cordova, wonach ein Mitglied des Spanischen Königshauses den Mexicanischen Thron besteigen sollte.

Nachrichten aus Indien zufolge, hat zwischen den Afghanen und dem Heer des Radscha Rundschit-Sing eine große Schlacht stattgefunden. Die Afghanen waren 90tausf. Mann Fußvolk und 10tausf. Reiter stark, und wurden von Bud-Sin und den Französischen Officieren Allard und Ventura angeführt. Ihre Gegner hatten nur 20tausf. Mann, blieben aber die Sieger.

Capt. Parry ist zurückgekommen; sein Schiff Hecla aber noch in einem Hafen der Orkney's. Seine Unternehmung ist, hauptsächlich wegen der bröcklichen Beschaffenheit des Eises und fast beständigen südlichen Strömung gänzlich fehlgeschlagen, nachdem er mit seinen zwei Booten 61 Tage lang vom Schiffe abwesend war und mit unsäglichen Mühseligkeiten gekämpft hatte, zum Theil unter starken Regengüssen (einer seltnen Erscheinung in jener Gegend) und Schneefall. In der letzten Zeit zeigte es sich, daß die Boote trotz aller Bestrebung mehr süd- als nordwärts getrieben wurden. Sie erreichten die äußerste Breite von 82° 45′ 15″ und verlieren so auch die, vom Parlamente auf die Erreichung des 83sten Grades gesetzte Belohnung.

---

*) Beide Parenthesen stehen so vor dem Blatte selbst, wobei zu bemerken, daß die erste: "der große Fürst" in der lateinischen Anführung nicht gegeben, obgleich im hebr. Text vorhanden ist.

Constantinopel, vom 11. September.

Die Minister der drei Höfe von England, Frankreich und Rußland haben, im Verfolg der Verwerfung ihrer neusten Pacifications-Vorschläge, an ihre Unterthanen in der Levante Circularien erlassen, um sie von der unabänderlich beschlossenen Convention vom 6. Juli d. J. zur Wahrnehmung ihrer Interessen in Kenntniß zu setzen. Obwohl dabei die Hoffnung ausgedrückt ist, daß es nicht zum Aeußersten kommen werde, so wird doch diese Demonstration, nebst einer andern, daß die Botschafter endlich selbst Anstalten zur Reise treffen, als ein Beweis angesehen, daß ihre Drohungen im Ernst gemeint sind. Hr. v. Ribeaupierre hat am 8. d. allen Russischen Unterthanen erklärt, daß sie sich auf jedwede Wendung der Angelegenheiten gefaßt machen müßten.

Die Egyptische Expedition, welche am 31. Juli aus Alexandrien absegelte, hat, laut Berichten aus Smyrna, unterwegs Hindernisse gefunden. Commodore Hamilton hat ihr die beschlossenen Maaßregeln vom 6. Juli zuerst mitgetheilt, worauf sie in Makri einlief. Unterdessen ist bereits eine Abtheilung der Französischen Escadre bei Navarin aufgestellt, um die Bewegungen der Türkischen Flotte zu beobachten und die Zufuhr von Munition und Lebensmitteln abzuhalten. Man kann daher sagen, daß die Executiv-Maaßregeln im Beginnen sind.

Constantinopel, vom 15. September.

Die Unterhandlungen, welche hier bis jetzt über die Griechischen Angelegenheiten, zwischen dem Reis-Effendi und den Bevollmächtigten der Alliirten stattgefunden haben, scheinen neuerdings ihren Sitz verändern und nach der Hauptstadt Englands zurückkehren zu wollen. So viel scheint gewiß, daß ein, mit der Nachricht von Hrn. Cannings Tode aus London hier eingetroffener, Courier zugleich dem Engl. Gesandten, Hrn. Stratford Canning, einige Mittheilungen überbracht hat, die als Fingerzeig dienen, und beweisen dürften, wie sehr man den Wunsch hegt, alle Mißhelligkeiten im Orient durch friedliche Maaßregeln beigelegt zu sehen. Es soll unter Andern dem Hrn. Stratford Canning insinuirt worden sein, den der Pforte zur Annahme oder Verwerfung der angebotenen Vermittelung zu bestimmenden Termin, so viel als möglich hinauszuschieben. Mittlerweile hatte aber die Uebergabe der Declaration am 16. August schon stattgefunden, und konnte durch die Ankunft des besagten Couriers keine Abänderung mehr erleiden. Die Berathungen der drei Bevollmächtigten dauern ununterbrochen fort. Einige wollen wissen, der bisher so herbe Ton des Hrn. Stratford Canning habe sich gemildert, und spreche sich in sanfteren Formen aus; die Herren Ribeaupierre und Guilleminot blieben hingegen ihrer bisherigen Stellung treu. Hrn. Cannings Tod hat hier bei den Türken die größte Freude erregt, und würde, ohne die fast gleichzeitig eingetroffene Nachricht von der Unthätigkeit der Egyptischen Flotte, die sich in ihrer Fahrt aufhalten ließ und bei Makri vor Anker gegangen ist, zu den größten Ausschweifungen, womit man hier jedes bedeutende Ereigniß feiert, Anlaß gegeben haben. Allein jener unvermuthete Schlag, der die größte Expedition, die bisher von den Türken ausgerüstet gewesen, getroffen, hat auch die Kriegsanstalten in der Hauptstadt gelähmt, und ist eben nicht geeignet, den Muth der Muselmänner zu beleben.

Napoli di Romania, vom 16. August.

Die Nationalversammlung hat ein Decret erlassen, wodurch alle Officiere und Soldaten, die nicht unbedingt den Befehlen des General Church gehorchen, für Rebellen erklärt werden. Grivas hat sich hierauf unterworfen. Ein zweites Decret entläßt Fabvier der Griechischen Dienste, wenn er dem General Church Gehorsam verweigert.

Lord Cochrane ist mit der dem Feinde abgenommenen Corvette und seinem Schooner zu Poros angekommen. Er organisirt gegenwärtig regulaire Truppen zu Syra, die unter den Befehl des Obersten Urquhart gestellt werden sollen; Capitain Bannister, ein Englischer Officier, ist ebenfalls sehr thätig in der Bildung von Seesoldaten.

Die Dampfschiffe sind ausgeblieben; die Perseverance liegt unbrauchbar zu Poros. Capit. Hastings ist in einem Duell mit Capitain Whitcombe verwundet worden.

Vermischte Nachrichten.

Stettin. Am 21. September ging das der Königl. Seehandlung zugehörige, 225 Normallasten große Schiff Mentor mit einer Ladung Schlesischer Leinwand, Mehl und Stabholz nach Jamaika ab. Es ist das erste Preußische Schiff, welches von Swinemünde zur Einleitung von Handelsverbindungen, welche von großer Wichtigkeit werden können, direct jene Insel besucht. Wahrscheinlich wird es mit Producten der Insel auf hier zurückkehren.

Stralsund. Im Laufe des Monats Sept. ist hier durch den regen Betrieb eines Privatvereins eine Schule eingerichtet und gegründet, welche bestimmt ist 100 kleine Kinder solcher ganz armen Eltern, welche selbst ihre Kinder nicht gehörig beaufsichtigen können, den ganzen Tag unter Aufsicht zu halten und vorläufig anzuleiten, bis sie eigentlich schulpflichtig werden. Diese Schule ist die erste ihrer Art in der Provinz, und bleibt unter der beständigen Fürsorge des genannten Vereines, wenngleich sie sich an die öffentliche Unterrichts- und Armen-Anstalt des Orts angeschlossen hat.

Man hat schon immer bemerkt, meldet man aus Königsberg, daß die Schotenhülse viel Süßigkeit in sich hat, und ist daher auf den Einfall gekommen, ein Dekokt davon zu machen, was dem Biere ganz ähnlich schmeckt; durch mehrere Versuche erlangte man folgendes Resultat: Man thut eine Quantität Schotenhülsen in einen Kessel und gießt so viel Wasser darauf, daß es einen halben Zoll darüber steht; dies kocht man 3 Stunden lang. Dann wird es filtrirt, und Salbei oder Hopfen daran gethan, und nun läßt man es in Gährung übergehen, wie gewöhnliches Bier. Thut man, ehe es abgekühlt ist, noch eine zweite Portion Schotenhülsen in das Dekokt der ersten Lage, und läßt es noch einmal aufkochen, so schmeckt es wie Englisches Bier. — Für den Landwirth, dem es so schwer fällt, seine Produkte vortheilhaft abzusetzen, wäre diese Erfindung von Wichtigkeit, wenn er sich darauf legte, wie es in Rußland geschieht, die jungen grünen Erbsen zu trocknen, und sie als eine sehr gesuchte Waare in großen Städten abzusetzen. Es werden selbst am hiesigen Orte solche getrocknete grüne Erbsen, die freilich von ganz vorzüglichem Geschmacke sind, aus Rußland eingeführt, und gewöhnlich mit einem Thaler, das Pfund, bezahlt. Wenn sich Landwirthe damit beschäftigen wollten, so würden sie eine bedeutende Quantität Schotenhülsen sich verschaffen, daß es wohl den Versuch lohnen würde, aus denselben Bier zu bereiten.

Theater in Stettin.

Mittwoch den 10ten October. Die Leibeigenen oder Isidor und Olga von Dr. Raupach. Als Rec. die Ankündigung dieses Trauerspiels las, überfiel ihn eine heimliche Angst. Was wird daraus werden! dacht' er, und ging gespannt ins Schauspielhaus. Sein Vorgefühl hatte ihn nicht getäuscht. Herr Quandt — Fürst Wolodimir — versteht nicht einen unruhigen, aber sich nach Ruhe und Frieden sehnenden Geist darzustellen. Die heftig tobende Leidenschaft in seinem Innern, von der er sich träumt Seligkeit zu erndten, ließ Herrn Quandt kalt; nur in der Scene, wo er der Gräfin Olga das Mährchen vom Zaaren und der Zaarewna erzählt und sie auffodert, sich zu seinem Weibe zu schwören, thaute mit seinem Herzen auch sein Spiel auf. Die Tragödie ist Herrn Quandt's Sphäre nicht. Dasselbe muß Rec. von Mad. Zeeh — Gräfin Olga — behaupten. Die glücklich und unglücklich Liebende, deren glühende Liebe zu Isidor durch das milde und sanfte Feuer der Religion gezügelt und gezähmt ist, und deren Auge sich über ihres Herzens Armuth nicht roth und stumpf geweint hat, darf auf der einen Seite nicht so wehmüthig schmachtend auftreten, und auf der andern nicht so empfindungslos die Gebete, die obgleich aus einem Herzen, das in das Wesen der Gottheit geschaut hat, entquollen, dennoch ganz ohne Effect blieben, zum Himmel emporwerfen. Die ganze Scene, in der Isidor als Jäger beim Frühstück erscheint, hat sie nicht richtig verstanden und daher falsch wiedergegeben. Ebendasselbe gilt von der letzten Scene. In dem Augenblick, wo Angst und Schrecken, Verzweiflung und die höchste Stufe der Leidenschaft ihr Herz zu zernagen drohen, belebt die allgewaltige Hoffnung ihr Auge und preßt ihr den Freudenruf, den Mad. Zeeh nicht ausrief, sondern monoton sprach, von den Lippen: „Er lebt! o Gott! er lebt!" — Herr Rahnenberg — Isidor, ein Maler, des Fürsten unechter Bruder — besitzt eine schöne, kräftige, wohlklingende Stimme, die er leider! nicht zu gebrauchen versteht. Wo es darauf ankam, aus voller, jugendlicher Kraft die Worte hervorrollen zu lassen, überhob er sich dieser Anstrengung, und suchte sich durch Bewegungen mit Kopf und Hals zu helfen. Das ist aber offenbar fehlerhaft und zieht das Auge des Zuschauers unwillkührlich von dem widrigen Anblick zurück. Wer aus dem Quell der Kunst, der Liebe, der Religion geschöpft hat, bei dem findet sich die richtige Accentuation der Worte von selber, die wir häufig bei Herrn Rahnenberg vermißten. — Mad. Freimüller — Mad. Deval, der Gräfin gewesene Erzieherin —; jedes ihrer Worte, das sie sprach, zeigte von einer Ungewißheit des Verständnisses ihrer kleinen Rolle. Ganz anders zeigte sich uns Herr Majober — Ossip, Lustigmacher und Erzähler des Fürsten —, der im Ganzen den Dichter verstanden und treu wiedergegeben hat. Den eingefleischten Teufel, der es freilich durch heftige Stürme seines Lebens erst geworden ist und den die Rachsucht zu einer Höhe der Boshaftigkeit führt, daß jedes menschliche Zartgefühl davor zurückschaudert, spielte er fest, nur hin und wieder war einiges Schwanken bemerkbar. Herr Majober von allen handelnden Personen allein kann Anspruch auf tragische Rollen machen.

Ueberblicken wir nun die ganze Vorstellung, so können wir nicht anders, als die Direction darauf hinweisen, wie wenig Glück das Trauerspiel unter den obwaltenden Umständen machen wird. Lustspiele, Possen, Vaudevilles u. dergl. werden eher Eingang finden, und Stettins Bewohner, die nach einem Tage voll Arbeit und Mühens am Abende dem Geiste eine Erheiterung geben wollen, zahlreicher dem Schauspielhause zuführen, als es diesmal der Fall war. Rec. schmeichelt sich, wenn sein gut meinender Rath befolgt werden sollte, mit der Hoffnung, über die Darstellung dieser Gattung von Dichtungen nichts als Lob und immer Lob ertheilen zu können, und wünscht sehnlichst, daß das Publikum Herz und Sinn öffnen und das Theater mehr frequentiren möge. —

Im Namen der auswärtigen, in der Umgegend von Stettin wohnenden Theaterfreunde bittet Rec. die Direction, die zu gebenden Stücke durch die Zeitung bekannt zu machen, da man es doch nicht von den auf dem Lande Wohnenden verlangen kann, Eine oder zwei Meilen auf gut Glück zu reisen. Ld.

Bekanntmachung,

die Vertheilung veredelter Obstbäume aus der Provinzial-Baumschule zu Stargard betreffend.

Aus der Provinzial-Baumschule zu Stargard ist der wohlthätigen Absicht des Stifters von dem dazu verwandten Fonds, Herrn Hofraths Marquardt gemäß, seit mehreren Jahren eine bedeutende Anzahl Obstbäume an Prediger und Schullehrer in Pommern, so wie an solche Gemeinden, welche bei Anlegung derselben Hülfe geleistet haben, unentgeldlich vertheilt, auch sind zur Erfüllung des Wunsches des Publikums zur Verbreitung der Obstbaumzucht in der Provinz mehrere Bäume verkauft worden. Jetzt ist die Anzucht verpflanzbarer Stämme unter Leitung des Herrn Prediger Haßlinger so weit gediehen, daß diese Provinzial-Baumschule zur Erreichung des Zweckes ihres Stifters und zur Beförderung der Obstbaumzucht in der Provinz Pommern noch mehr beitragen kann.

Die Herren Pfarrer und Schullehrer, welche zur Bepflanzung ihrer Amtsgärten edler und verpflanzbarer Obstbäume bedürfen, die Dorfgemeinden, welche zur Anlegung von Gemeinde-Baumschulen edle Mutterstämme wünschen und unbemittelte Besitzer kleiner Grundstücke haben sich daher mit ihren Gesuchen um unentgeldliche Verabreichung solcher edlen Aepfel- und Birnbäume in frankirten Briefen an den benannten Vorsteher der Provinzial-Baumschule, Herrn Prediger Haßlinger zu Stargard zu wenden. Die Dorfgemeinden und die unbemittelten Besitzer kleiner ländlicher Grundstücke müssen aber ihrem Gesuche ein Attest ihres Pfarrers:

> daß sie der Obstbäume bedürfen und solche anzukaufen zu unvermögend sind und von ihnen eine gehörige Anpflanzung und Pflege derselben zu erwarten sey,

beifügen.

Da der jetzige Bestand der verpflanzbaren Stämme aber auch den Verkauf einiger edler Bäume gestattet; so soll auch, wie in dem vergangenen Jahre, zur Erfüllung der Wünsche des Publikums, welches auf unentgeldliche Verabfolgung keine Ansprüche hat, der Verkauf von Birn- und Aepfelstämmen der besten Dauersorte, und zwar der Stamm

zu Sieben Silbergroschen 6 Pf.

in diesem Herbste Statt finden und haben sich Lieb-

haber in frankirten Briefen an den Herrn Prediger Haßlinger deshalb zu wenden.

Es bleibt jedoch bei der früheren Bedingung, daß immer nur der dritte Theil der unentgeldlich und gegen Bezahlung verabfolgten Obstbäume in Birnstämmen und zwei Drittheile in Aepfelstämmen abgelassen werden können und werden die eingehenden Gesuche nach der Reihefolge, in so weit es der Bestand gestattet, in diesem Herbste, sonst aber im künftigen Jahre, berücksichtigt werden.

Stettin, den 18ten September 1827.

Der Königl. wirkliche Geh. Rath und Oberpräsident von Pommern.

(gez.) Sack.

Anzeigen.

Mit der Post zurückgekommene Briefe: G. G. Finck in Berlin. Beschütz in Berlin. Lieutenant Rips in Colberg. Karcker in Neisse. Müller junior in Dramburg.

Extra feine, feine und ordinaire Wiener Bleyfedern, feinste Chinesische Tusche, auch feine und ordinaire Tuschkästel empfiehlt billigst J. B. Bertinetti.

Zündhütchen à la Congréve.

Nach vielen Versuchen ist es uns gelungen, jetzt eine neue Art Hütchen herzustellen, welche sich von allen andern, sowohl im Aeussern als im Innern wesentlich auszeichnen, und die wir zur Unterscheidung von unsern andern à la Congréve nennen. Wir enthalten uns aller Anpreisungen, sondern unterwerfen sie der allgemeinen Prüfung, indem wir höflichst um gütige Versuchs-Bestellungen bitten. Sellier & Comp. à Leipzig.

Von obigen Zündhütchen à la Congréve nebst der andern Sorte Kupferhütchen aus der Fabrike der Herrn Sellier & Comp., hält ein immerwährendes Lager, und verkauft zum Fabrikpreis

F. A. Fliester, am Berlinerthor.

Große Oderstraße No. 12, zwei Treppen hoch, werden Strohhüte schön braun und schwarz gefärbt und auf's beste appretirt, so wie auch alle Sorten Federn auf's vorzüglichste gewaschen und gekräus't.

Zur freundlichen Aufnahme der resp. Reisenden, welche den hiesigen Ort passiren, empfiehlt sich Unterzeichneter in seinem am Markte belegenen neu erbauten und mit allen Bequemlichkeiten versehenen Gasthause, unter Versicherung prompter und billiger Bedienung, ganz ergebenst. Regenwalde, den 1sten October 1827.

J. G. H. Budaeus,
Kaufmann.

Publikandum.

Das zum Domainen-Amte Verchen in Alt-Vorpommern gehörige Vorwerk Sophienhoff soll mit sämmtlichen dazu gehörigen Gebäuden und Ländereien zu Trinitatis 1828 im Wege der Licitation veräußert werden. Das Vorwerk wird gegen Norden von der Peene begränzt, liegt ½ Meile von Loitz, 1¼ Meile von Demmin, 2½ Meile von Greifswalde, 5 Meilen von Stralsund und 16 Meilen von Stettin. Die außer aller Communion mit der bäuerlichen Feldmark gelegenen Grundstücke bestehen nach der anno 1819 vorgenommenen Vermessung in:

Morgen		□R.		
3	Morgen	111	□R.	Hof- und Baustellen,
7	-	140	-	Gartenland,
3	-	40	-	Wurthen,
1093	-	7	-	Acker,
342	-	70	-	Wiesen,
385	-	93	-	größtentheils mit Els- und andern Strauch bestandener Hütung,
34	-	75	-	Holzung,
35	-	99	-	Moore und Sülle,
1	-	90	-	Dreesch,
35	-	173	-	Gräben, Wegen und unbrauchbarem Lande,

sind 1942 Morgen 178 □R. und mit Zutritt der später durch Umtausch und Abfindung und durch Beilegung des Forst-Dienst-Etablissements erworbenen Fläche,

von 61 Morgen 3 □R., beträgt der total Flächen-Inhalt,

überhaupt 2004 M. M. 1 □R.,

die Gebäude des Vorwerks befinden sich in einem guten Stande. Die Veräußerung, in welcher die kleine und mittel Jagd auf der Vorwerks-Feldmark, das auf der sogenannten langen Cavel befindliche Holz und Strauchwerk und das Saat-Inventarium, soweit es nicht dem jetzigen Pächter gehört, mit einbegriffen ist, geschieht durch reinen Verkauf oder durch Verkauf mit Vorbehalt eines jährlichen Domainenzinses, und ist für den ersten Fall das Minimum des Kaufgeldes auf 21,453 Rthlr. 6 Sgr. 9 Pf. und für den zweiten Fall auf 8853 Rthlr. 6 Sgr. 9 Pf., excl. des jährlichen Domainen-Zinses von 700 Rthlr., festgesetzt. Die nähern Bedingungen, die Beschreibung der Gebäude und der Veräußerungs-Plan können in der Registratur der unterzeichneten Regierungs-Abtheilung und auf dem Amte Verchen, zu jeder Zeit eingesehen werden. Zur Veräußerung ist ein Termin auf Montag den 22sten October d. J., Vormittags um 10 Uhr, vor dem Regierungs-Assessor Sallbach angesetzt worden, und werden Kauflustige eingeladen, sich an gedachtem Tage auf dem hiesigen Regierungs-Gebäude einzufinden, um daselbst ihre Gebote abzugeben. Stettin, den 29sten September 1827.

Königl. Regierung, Abtheilung für die Verwaltung der directen Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Königl. Hochlöblichen Regierung, Abtheilung für die Verwaltung der directen Steuern, Domainen und Forsten, soll der ohnfern der Stadt Ueckermünde belegene sogenannte schwarze See, dessen Flächen-Inhalt 85 M. 69 □R. beträgt, öffentlich an den Meistbietenden verkauft oder erbzinslich verliehen werden. Wir haben hiezu einen Termin auf den 27sten October c., früh 10 Uhr, in der Wohnung des unterschriebenen Richters hieselbst angesetzt, und laden Kauflustige dazu mit dem Bemerken vor, daß die Befugniß, in dem See zu jagen, mit veräußert wird. Ueckermünde, den 20. Sepbr. 1827.

Königl. Preuß. Pomm. Justiz-Amt Ueckermünde.
Dickmann.

Güterverkauf.

Von dem unterzeichneten Königlichen Ober-Landesgerichte sind, auf den Antrag von Hypothek-Gläubigern, die im Saatziger Kreise von Hinterpommern belegenen bereits allodificirten Guts-Antheile,

1) Uchtenhagen A., das Berggut genannt, und landschaftlich abgeschätzt 3274 Rthlr. 19 Gr. 10 Pf.,
2) Uchtenhagen B., Altstadt genannt, und landschaftlich abgeschätzt 4965 Rthlr 4 Gr. 5 Pf.,
3) Uchtenhagen C., das Schloßgut genannt, und landschaftlich abgeschätzt 9989 Rthlr. 21 Gr. 4½ Pf.,
4) Uchtenhagen E., das Brückengut genannt, und landschaftlich abgeschätzt 2012 Rthlr. 22 Gr.,

im Wege der Execution zur Subhastation gestellt, und sind die Licitations-Termine auf

den 19ten Juli d. J., Vormittags 11 Uhr,
den 22sten October d. J., Vormittags 11 Uhr, und
den 22sten Januar 1828, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Deputirten Herrn Ober-Landesgerichts-Rath Lobedan anberaumt worden. Alle diejenigen, welche die genannten Guts-Antheile zu kaufen geneigt und annehmlich zu bezahlen im Stande sind, werden hiermit aufgefordert, in den gedachten Terminen, entweder persönlich oder durch gesetzlich zulässige und genügend informirte Bevollmächtigte, im Ober-Landesgericht hierselbst sich einzufinden und ihre Gebote abzugeben, wonächst dem Meistbietenden, nach erfolgter Genehmigung der Interessenten, insofern nicht gesetzliche Gründe eine Ausnahme zuläßig machen, der Zuschlag der gedachten Gutsantheile Uchtenhagen A. B. C. und E. ertheilt werden wird. Die vier landschaftlichen Taxen, so wie die Kauf-Bedingungen, werden auf Verlangen in der Registratur des Königl. Ober-Landesgerichts zur nähern Einsicht vorgelegt werden. Zugleich werden die Kinder des bereits verstorbenen Friedrich Bogislav von Heyden, welche nicht näher bezeichnet und daher dem Leben und Aufenthalte nach ganz unbekannt sind, hierdurch aufgefordert, ihre Gerechtsame, wegen der für sie auf den Guts-Antheilen Uchtenhagen A. B. C. und E. aus der Cession des Schutzjuden Jacob Moses Nathan zu Märkisch-Friedland vom 20sten Januar 1803 Rubrica III. Nr. 2 eingetragenen 1000 Rthlr., in den auf den 19ten Juli, den 22sten October dieses Jahres und den 22sten Januar 1828 vor dem Deputirten Herrn Ober-Landesgerichts-Rath Lobedan anberaumten Licitations-Terminen, entweder persönlich oder durch einen hiesigen mit vorschriftsmäßiger Vollmacht und genügender Information versehenen Justiz-Commissarius, wozu ihnen, bei etwaniger Unbekanntschaft hieselbst, von den hiesigen Justiz-Commissarien der Justizrath Bauck und Justiz-Commissarius Böhmer vorgeschlagen werden, wahrzunehmen. Wenn dieselben in dem letzten Bietungs-Termin ausbleiben, so wird dennoch dem Meistbietenden nicht nur der Zuschlag ertheilt, sondern auch, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, wie auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren ohne daß es zu diesem Zweck der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Stettin, den 19ten März 1827.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Zu verpachten.

Die dem Johannis-Kloster zugehörigen, etwa zwey Meilen von hier belegenen Vorwerke Armheide und Glashütte sollen, zusammen oder getrennt, mit bestellten Saaten, ohne Inventarium, von Trinitatis 1828 an anderweitig auf 12 Jahre in Zeitpacht oder auch in Erbpacht ausgegeben werden, falls dafür ein Gebot erfolgt, wodurch der Vortheil des Stifts mehr gefördert wird. Deren Flächenraum beträgt jetzt über 1000 M. Morgen, wovon der größere Theil in Wiesen besteht. Die Benutzung hat seither besonders in Viehstand und Tabacksbau, und die bisherige jährliche Pacht in etwa 2000 Rthlr. und mehreren Nebenleistungen bestanden. Anschlag, Vermessungsregister und Bedingungen können bey dem Kloster-Secretair Scheele eingesehen werden. Zu den Bedingungen der Zeitpacht gehört, daß außer dem Inventarium die einjährige Pacht als Caution bestellt und solche vor dem Gebote nachgewiesen und nach den Umständen gleich deponirt werde. Gebote nach dem Termine werden nicht berücksichtigt. Der Bietungstermin ist auf den 22sten November c, Vormittags 10 Uhr, in unsern Geschäftszimmern angesetzt. Stettin den 7ten September 1827.

Die Johannis-Kloster-Deputation.
Masche.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag der Erben des unterm 28sten Januar 1815 vom 1sten Pommerschen Infanterie-Regiment wegen Invalidität zu Stettin entlassenen, und aus Caltenhagen bei Colberg gebürtigen Musquetiers Johann Friedrich Rubach, wird derselbe, da er seit dieser Zeit von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben, nebst seinen etwanigen unbekannten Erben und Erbnehmern, hiedurch vorgeladen, sich bei uns binnen 9 Monaten und spätestens Termino den 14ten März 1828, Morgens 9 Uhr, zu Nassow schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls er für todt erklärt und sein in 546 Rthlr. bestehendes Vermögen an seine bekannten Erben verabfolgt werden wird. Belgard, den 31. März 1827.

Patrimonialgericht zu Nassow, Caltenhagen ꝛc.
Dalcke.

(Hiebei eine Beilage.)

Beilage zu Nr. 83. der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 15. October 1827.

Bekanntmachung.

Es soll die Lieferung der zur Speisung der Detinirten im hiesigen Landarmenhause erforderlichen Naturalien, imgleichen der zur Erleuchtung, Heizung und Reinigung erforderlichen Gegenstände für das Jahr 1828 öffentlich ausgeboten werden. Dieselben bestehen in ungefähr

24 Winspel Roggen,
10 Winspel Gerste,
3 Winspel Erbsen,
30 Winspel Kartoffeln,
5 Winspel Malz,
30 Pfund Hopfen,
2400 Pfund Fleisch,
5 Centner Rinder- oder Hammeltalg,
5 Tonnen Hering,
200 Klafter kiehnen Brennholz,
7½ Stein Lichte,
10 Centner Brennöl,
448 Pfund grüne Seife.

Der Termin zu dieser Minuslicitation ist auf den 30sten October c., Dienstags Nachmittags 2 Uhr, auf dem Directions-Zimmer im hiesigen Landarmenhause angesetzt, zu welchem Unternehmungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß auf Anerbietungen nach dem Termin nicht Rücksicht genommen werden wird. Die Bedingungen wegen dieser Lieferung sind auf dem Kreis-Bureau zu Ueckermünde einzusehen. Ueckermünde, den 1sten October 1827.

Die Direction des Vorpommerschen Landarmenhauses.

Zu verkaufen.

Der vor dem Stettiner Thore hierselbst belegene Wallgarten des Schneider Martin Netzel, welcher auf 95 Rthlr. gerichtlich abgeschätzt worden ist, soll im Termine den 15ten November c., Vormittag um 9 Uhr, in der hiesigen Gerichtsstube, im Wege der nothwendigen Subhastation, an den Meistbietenden verkauft werden, wozu wir Kauflustige einladen. Garz, den 13ten August 1827.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

PROCLAMA.

Wir Bürgermeister und Rath der Stadt Greifswald thun kund hiemit: Es ist Herr Carl Heinrich Spitt, wailand Bürgermeister dieser Stadt, am 2ten October des Jahres 1793 hieselbst mit Tode abgegangen und es hat derselbe in seinem am 25sten April 1793 errichteten und am 3ten October 1793 eröffneten Testament §. 4 und folgenden unter andern ein Kapital von 2500 Rthlr. N. ⅔. zu wohlthätigen Zwecken und besonders in der Absicht, daß von den Zinsen jährlich ⅔., also, wenn das Kapital zu fünf Prozent bestätigt ist, jährlich 100 Rthlr. N. ⅔., zu einem Stipendio verwandt werden sollen, ausgesetzt und dem Magistrat die testamentsmäßige Verwaltung des Kapitals, das nun, nachdem in vielen Jahren kein qualificirter Berechtigter sich angegeben hat, bereits dergestalt vermehrt ist, daß im letzten Jahr das Stipendium schon zu 208 Rthlr. 9½ N. ⅔. hat angeschlagen werden können, übertragen. Indem wir nun diese Anordnung des Stifters und das Resultat der bisherigen Verwaltung hiedurch zur öffentlichen Kenntniß bringen, verbinden wir damit zugleich die Bekanntmachung, daß zu dem vorbemerkten Stipendio, außer dem, eingezogenen offiziellen Nachrichten zufolge, bereits am 8ten Juli 1800 in Dresden unvermählt verstorbenen Maler Johann Christoph Heyn, zunächst folgende Anverwandte des Stifters unter den in dem Testament enthaltenen näheren Bestimmungen und Bedingungen, wozu namentlich die gehört, daß der jedesmalige Stipendiat wenigstens zwei Jahre auf der hiesigen Universität studiren muß, in der nachstehenden Substitutions-Ordnung und so, daß jedesmal nur Einer zum Genuß gelangen kann, berufen sind, als:

1) die männliche Descendenz des Kaufmanns Carl Gustaf Heyn in St. Petersburg;
2) die männliche Descendenz der weiblichen Nachkommen eben dieses Carl Gustaf Heyn;
3) die männliche Descendenz des Kaufmanns Johann Jacob Kröger in Bordeaux;
4) die männliche Descendenz der weiblichen Nachkommen eben dieses Johann Jacob Kröger,

und da von dem jetzigen Leben und Aufenthalt dieser für jetzt zunächst zu dem Stipendio berechtigten Familienglieder überall keine ausreichende Nachrichten bei den Acten vorhanden, solche aber um so mehr nöthig sind, als, im Fall Keiner dieser Berechtigten mehr am Leben seyn sollte, nach Inhalt des Testaments über das Stipendium zum Besten anderer auf solchen Fall Bedachten zu disponiren, nicht aber fortwährend ein Kapital zur todten Hand hinzulegen seyn wird: so finden wir uns zu folgender Aufforderung veranlaßt und wir citiren und laden demnach:

1) die männliche Descendenz des Kaufmanns Carl Gustaf Heyn in St. Petersburg;
2) die männliche Descendenz der weiblichen Nachkommen eben dieses Carl Gustaf Heyn;
3) die männliche Descendenz des Kaufmanns Johann Jacob Kröger in Bordeaux;
4) die männliche Descendenz der weiblichen Nachkommen eben dieses Johann Jacob Kröger,

daß sie binnen einem Jahr, vom Tage der gegenwärtigen Verfügung angerechnet, entweder in Person, oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte hieselbst vor uns erscheinen und über jetzigen Aufenthalt und Leben, besonders aber über ihre rechtmäßige Abkunft von dem Kaufmann Carl Gustaf Heyn in St Petersburg und resp. von dem Kaufmann Johann Jacob Kröger in Bordeaux glaubhafte Nachweisung geben, und zwar alles bei Strafe, daß sie im Unterlassungsfall durch den zu publicirenden Präclusivabschied damit werden präcludiret und daß der Genuß des Stipendii als an diejenigen verfallen, die auf solchen Fall in dem Testament dazu berufen sind, wird erkannt werden. Gegeben unter

dem Insiegel der Stadt und der eigenhändigen Unterschrift des jetzigen wortführenden Bürgermeisters zu Greifswald, am 23sten Mai 1827.

Dr. Billroth,
p. t. dirigirender Bürgermeister.

Auction.

Am 1sten November dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr, soll der Mobiliar-Nachlaß des hieselbst verstorbenen Hauptmanns von Brockhusen, bestehend in Uhren, Silber, Porzellain, Gläsern, Zinn, Kupfer, Eisen, Leinenzeug und Betten, Meubles und Hausgeräth und Kleidungsstücken, in der auf hiesiger Amtswieck sub No. 343 belegenen Sterbewohnung öffentlich an deu Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant verkauft werden. Cammin, den 9ten October 1827. Kreich. Von Auftragswegen.

Apotheken-Verkauf.

Nach Abbrennen meines Wohngebäudes bin ich gesonnen, mein Privilegium, Waarenvorräthe, Utensilien der Apotheke, wie auch Stelle, unter annehmlichen Bedingungen zu verkaufen. Das Geschäft wird übrigens jetzt in einem gut eingerichteten Lokale fortgesetzt. Kauflustige können sich entweder persönlich oder in portofreyen Briefen der näheren Bedingungen wegen an mich wenden. Gollnow den 6ten October 1827. Wilhelm Berendt.

Verkauf des sogenannten Hofjäger-Etablissements bei Berlin.

Ich beabsichtige, das mir zugehörige, im Thiergarten No. 11 bei Berlin höchst angenehm belegene und in sehr solidem Zustande sich befindende öffentliche Etablissement „der Hofjäger genannt", welches seit Jahren und auch noch jetzt unter allen übrigen Vergnügungs-Orten von den Bewohnern der Residenz am zahlreichsten besucht worden, meines vorgerückten Alters halber, unter annehmlichen Bedingungen zu verkaufen. Wer hierauf reflectiren mögte, beliebe sich persönlich oder in portofreien Briefen an mich zu wenden. Winguth.

Holzverkauf.

Nach einer Verfügung der Königl. Regierung vom 4ten v. M., soll in der Königl. Golcher Forst, Criener Revierantheils, im Amte Clempenow:

a) der Holzbestand in der sogenannten Nerdiner Horst und
b) derselbe in dem Eichenkamp,

bestehend in eichen und büchen Brennholz-Bäumen, nach einer Abschätzung, welche bei dem Oberförster Gené zu Golchen eingesehen werden kann, meistbietend auf dem Stamme am 6ten November d. J., Vormittags um 11 Uhr, in dem Kruge zu Crien verkauft werden. Kauflustige werden eingeladen, in diesem Termine ihre Gebote ad protocollum zu geben, und wird, wenn die Taxe ge- oder übergeboten wird, der Zuschlag sofort im Termine ertheilt werden. Auf Verlangen wird der Hegemeister Klamann zu Crien die Holzbestände an Ort und Stelle vorzeigen. Torgelow, den 10ten October 1827.

Königl. Forst-Inspection.

Häuserverkauf.

Unsere 3 nebeneinander gebauete Häuser in der lebhaftesten Gegend, worin seit mehreren Jahren bedeutende Material-Waaren-Handlung und Seifensiederey betrieben wurde, wollen wir nebst Fabrik- und Handels-Geräthschaften, so wie 2 Speicher, veränderungshalber aus freyer Hand, entweder zusammen oder vereinzelt, unter annehmlichen Bedingungen verkaufen, wozu wir Kauflustige hierdurch einladen. Stargard den 4ten October 1827.

Gebrüder Arnheim.

Zu verkaufen in Stettin.

Feine, fein mittel, mittel und fein ordinaire Kaffees, von schönem reinem Geschmack, Raffinade, gestoßener Lumpen-Zucker, neuer Caroliner Reis, feine Gewürze, als: Macisblumen, Nüsse, Nelken, Cassia-Lignea rc., feinste Vanille- und Gewürz-Chocolade, feiner Jamaika Rumm, feine starke Punsch-Essenz, feinste Thees, als: Caravanen-, Pecco-, Perl-, Kugel-, Haysan- und Congo, germanischer Kaffee und bester frischer präp. Magdeburger und Genthiner Cichorien, zu billigen Preisen bey

Friedrich Schmidt,
am Marienkirchhof Nr. 779.

Feinen gelben geschnittenen ächten Portoricotaback, feine Tabacke in Paketen, als Justus, roth Siegel, Louisiana, Portocarrero, Littr. F., Petit- und Melange-Canaster von angenehmem Geruch offerirt billigst

Friedrich Schmidt,
am Marienkirchhof Nr. 779.

Extra feine ächt wollblaue und castorschwarze $\frac{8}{4}$ breite, besonders schön decatirte Tuche, habe ich wieder empfangen und verkaufe solche zu den Fabrik-Preisen.

Friedrich Schmidt,
am Marienkirchhof Nr. 779.

Commissions-Lager.

Von einer großen Auswahl der beliebten Gebirgs-Creas, geklärten und vielen andern Sorten weißer Leinewand, Bettzeuge, deren Auswahl durch neue Zufuhren in einigen Tagen wieder vermehrt wird, blauen, weißen und grauen Zwirn von anerkannter Güte, leinen und baumwollen Dochtgarn, auch mehreren Sorten Pommersche Segel-Leinwand, Sackzwillich, feine derbe Waare. Alles zu billigen Preisen, die ich in großen Partheien besonders billig stellen kann.

Johann Ferd. Berg,
große Oder- und Hagenstraßen-Ecke.

Holländischer Matjes-Hering von ganz vorzüglicher Güte, desgleichen Voll-Hering in $\frac{1}{16}$. Tonnen Original-Packung, neuer holl. Süssmilchs-Käse, neuer isl. Breitfisch, Copenhagener 3 Kronen-Thran bey

Simon & Comp.

Gardeser Citronen, in Kisten, zu haben bey

H. Görlitz.

Schöne Portoricoblätter à 10 Sgr. pr. Pfd. mit 10 Procent Rabatt, Portorico in Rollen pr. Pfd. 20, $17\frac{1}{2}$ und 15 Sgr., echter Varinas-Canaster, Cuba-Canaster von G. Prätorius & Brunzlow à 10 Sgr. mit 10 Procent, und Cuba-Canaster von F. W. Kohlmetz mit $12\frac{1}{2}$ Procent Rabatt, so wie andere gangbare Tabacke bei

G. A. Theod. Gierke,
Kohlmarkt Nr. 622.

Schuhmacher- und Schiffspech, Kienöhl, Nordhäuser und engl. Vitriolöhl, geraspelt und gemahlnes Blau- und Gelbholz, Baireuther, Admonter, grüner und schwarzer Eisen-Vitriol und guter Tischler-Leim ist billig zu haben, bey

August Gotthilf Glantz.

Meinen Vorrath von Tuch, Calmuck und andern wollenen Waaren, werde ich nach und nach in meinem Hause, wie auch auf den Jahrmärkten, zu ganz billigen Preisen verkaufen und lade Käufer dazu ganz ergebenst ein. F. L. Löwer, Heumarkt Nr. 27.

Grüne Garten-Pomeranzen und gute Citronen in Hundert und einzeln billigst, Caffee das Pfd. 7 Sgr., rein und kräftig von Geschmack, bey

F Cramer & Comp.,
Bau- und Breitestraßen-Ecke.

Von Caffee empfing ich neue Zufuhr und offerire selbigen zum billigsten Preise. J. H. Isenbiel.

Vorzüglich schöne, grosse Smirn. Rosinen in Fässern, à Ctnr. $10\frac{1}{4}$ Rthlr., bei

C. A. Ninow, Speicherstrasse No. 68.

Zu verauctioniren in Stettin.

Am Dienstag den 16ten d. M., Nachmittag 2 Uhr, werde ich 1 Ballen Süßholz, 1 Kiste Lakritzen-Saft, und 3 Ballen Pfropfen, durch den Mäckler Herrn Mielcke bey mir in Auction verkaufen lassen. Stettin, den 12ten October 1827.

Carl Gottfr. Fischer.

Auction Dienstag den 16ten October, Nachmittag $2\frac{1}{2}$ Uhr, über eine Parthey sehr schönen holländischen Süßmilchkäse im Hause No. 93 am Pladderin.

Einiges Hausgeräth, Kleider, Leinen und Betten sollen im Termin den 17ten dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, im Johannis-Kloster an den Mehrstbietenden gegen baare Bezahlung in Courant verkauft werden. Stettin den 5ten October 1827.

Die Johannis-Kloster-Deputation.

Donnerstag den 18ten October, Nachmittag um 2 Uhr, werde ich in meinem Hause verschiedene Mobilien, Kleidungsstücke, Leinenzeug, Hausgeräthe, Wäsche und Betten in öffentlicher Auction verkaufen.

Oldenburg.

Am 19ten d. M. Nachmittags 2 Uhr soll auf dem Roßmarkte, der Wasserkunst gegenüber,

eine große Marktbude nebst Zubehör

öffentlich à tout prix versteigert werden.

Reisler.

Zu vermiethen in Stettin.

Eine meublirte Stube ist auf dem Röddenberge No. 244 eine Treppe hoch zu vermiethen.

Zu dem bevorstehenden Jahrmarkt ist in der Louisenstraße No. 739 im zweiten Stockwerk ein gut meublirtes Zimmer zu vermiethen.

Während des bevorstehenden hiesigen Markt's, wie auch, erforderlichenfalls auf längere Zeit, ist ein am Roßmarkt belegener Laden, der sich besonders zum Verkauf von Manufactur-Waaren eignet, billig in Miethe zu überlassen. Den Miether weiset die Zeitungs-Expedition nach.

Die zweite Etage, bestehend aus zwey Stuben, helle und dunkle Küche, Holz-, Keller- und Bodengelaß, ist zum 1sten November auch sogleich zu vermiethen, Breitestraße Nr. 403.

Eine meublirte Stube nebst Schlafkabinet ist zu vermiethen, neuen Markt und Oderstr.-Ecke No. 952.

Hünerbeinerstraße Nr. 944 ist ein Logis von Stube, Kammer, Küche, und Keller nach vorne heraus zu vermiethen.

Im Speicher Nr. 43 sind zwei Getreide-Böden und eine Remise zu vermiethen.

In meinem Speicher Nr. 57 sind zwey Böden, so wie in dessen Hinter-Speicher ebenfalls zwey Böden, sogleich, und in letzterem eine Remise, zum 1sten November c. zu vermiethen. J. C. Graff.

Zwei Stuben nebst Küche stehen sogleich oder zum 1sten Januar 1828 zur anderweitigen Vermiethung frei, Grapengießerstraße Nr. 165.

Marktwohnung.

Am Roßmarkt und der Louisenstraßen-Ecke ist eine Parterre-Wohnung während des Jahrmarkts zu vermiethen.

Markt-Anzeigen.

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum hiesiger Stadt und Umgebung zeigen wir hiemit ergebenst an, daß wir diesen Herbstmarkt Stettin mit einem Lager vorzüglich schöner und preiswürdiger

Seiden- und Mode-Waaren

besuchen werden, und erlauben wir uns vorläufig auf die Hauptgegenstände desselben aufmerksam zu machen:

Alle Arten schwerer Seidenzeuge in ächtem Blau-schwarz und allen Mode-Farben, die modernsten Halbseiden-Zeuge, Indienne, eine elegante Auswahl von Shawls und Tüchern in Thibet, Bourre de soie und Wolle, die neuesten Meubelzeuge, gestickte Gardinen, extrafeine Aachner Circassiennes, franz. Merino's, die feinsten englischen dergl., und viele andere Artikel.

W. A. Meyer Söhne aus Berlin.

Unser Markt-Lokal ist in der Louisenstraße im goldenen Löwen, parterre.

Ausverkauf
von Berliner Damen- und Kinder-Schuhen und Stiefeln.

Die Frau Schuhmacher Wiesecke in Berlin wird den hiesigen Markt diesmal zum letztenmal besuchen. Selbige will daher ihr Marktwaaren-

lager, welches noch aufs Beste mit allen Sorten Damen- und Kinder-Schuhen und Stiefeln, auch mit gemsledernen Schuhen — sowohl schwarz als couleurt — versehen ist, ausverkaufen. Sie wird billige Preise machen, und bittet deshalb um geneigten recht zahlreichen Zuspruch. Ihre Bude stehet in der Louisenstraße auf der gewöhnlichen Stelle.

Bekanntmachungen.

Schiffer H. C. Jacobsen ist von Cappeln hier angekommen und empfiehlt sich seinen Freunden und dem geehrten Publiko bestens mit
„frischer hollsteinischer Stoppelbutter, hollsteini-
„schem Süßmilchkäse, grünem Schweizerkäse und
„geräucherter Wurst."
Sein Schiff liegt an der hollsteiner Brücke.

Der Conditor F. W. Keyser
Louisenstraße 749,
empfiehlt sich einem hiesigen und auswärtigen hohen Adel und geehrten Publikum bei der Eröffnung seines Etablissements mit allen Arten Getränken, Erfrischungen, Thee und Kaffee, feinem Backwerk, warmen Pasteten und allen zu diesem Fache gehörenden Artikeln; auch werden besonders Bestellungen von allen neuen Arten Torten und kleinen Kuchenwaaren zu jeder Tageszeit bestens besorgt, und wird alle Mühe angewendet werden, in jeder Hinsicht das Zutrauen der geehrten Gönner zu erwerben.

☞ Um öfteren Irrungen zuvorzukommen, zeige ich meinen hiesigen und auswärtigen geehrten Abnehmern an, daß ich jetzt Heumarkt No. 26 hinter dem Rathhause wohne, und daß Siegel-Oblaten in jeder Größe und Couleur und zu den billigsten Preisen fortwährend bei mir zu bekommen sind.
J. A. Füller, Oblaten-Fabrikant aus Berlin.

Einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum beehre ich mich, hiemit ganz gehorsamst anzuzeigen, daß ich mich hier als Kürschner etablirt habe, nachdem ich mehrere Jahre in dem Geschäfte des verstorbenen Herrn Beyer arbeitete. Ich erlaube mir daher, hiemit mein Pelzwaaren-Lager ganz ergebenst zu empfehlen, und werde mich jederzeit aufrichtig bestreben, durch eine reelle und prompte Behandlung meiner geehrten Kunden mich des Vertrauens werth zu zeigen, um das ich hiemit gehorsamst bitte. Stettin im October 1827. Heinr. Haack, Kürschner,
Breitestraße No. 395.

Da ich meine resp. Abnehmer wegen der entfernten Lage meiner Fabrike von Stettin nicht jeder Zeit prompt bedienen kann, so habe ich dem Herrn C. A. Schmidt daselbst den kleinen Verkauf von Beinschwärze und Hirschhornöl aus meiner Fabrike, erstern Artikel zum festen Preise von 2 Rthlr. 20 Sgr., bei ganzen und halben Centnern, bei viertel und achtel Centnern aber für 3 Rthlr. und letztern für 2½ Sgr. à Pfd. übertragen; Aufträge von 10 Centner und darüber richte ich selbst zu einem etwas billigern Preise aus und werde ich bemüht sein, durch besondere gute Beschaffenheit meiner Fabrikate das mir bisher geschenkte Vertrauen zu erhalten. Noch bemerke ich, daß Herr Schmidt nach wie vor schriftliche Bestellungen rc. rc. für mich annehmen und an mich befördern wird. Jungfernberg bei Stettin, den 6ten October 1827. Der Fabrik-Besitzer Carl Hirsch.

In Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung des Herrn Carl Hirsch empfehle ich mich den hiesigen und auswärtigen Herren Kaufleuten und Apothekern, mit erwähnten beiden Gegenständen, unter Zusicherung sorgfältigster Ausführung ihrer schätzbaren Aufträge. Stettin, den 6ten October 1827.
C. A. Schmidt.

Eine Partie Dachs-Schwarten beabsichtige ich anzukaufen; wer welche zu verkaufen hat, der melde sich am Roßmarkt No. 761. L. A. Elsässer.

Das seit einer Reihe von Jahren von den Demoiselles Friderici betriebene Geschäft des Schönfärbens von Seidenzeugen und Flohr habe ich nunmehr von denselben erlernt und übernommen; — ich bin daher so frei, einem geehrten Publikum und meinen Freunden und Gönnern mich damit bei vorkommenden Gelegenheiten, unter Versprechung guter und billiger Bedienung, gehorsamst und angelegentlichst zu empfehlen. H. Bethke,
wohnhaft Nr. 1081 am Fischmarkt in Stettin.

Geldgesuch.

Ein Capital von 7 bis 800 Rthlr. und eins von 12 bis 1500 Rthlr. werden gegen ganz sicheres Unterpfand sogleich zur Anleihe gesucht; Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

Berlin, am 12. October 1827.	Zins-Fuss.	Briefe	Geld
Staats-Schuldscheine	4	89$\frac{3}{4}$	89$\frac{7}{12}$
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818	5	102$\frac{3}{8}$	102
» » » v. 1822	5	101$\frac{1}{2}$	101$\frac{1}{4}$
Banco-Obligat. incl. Litt. H.	2	—	98
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	88$\frac{1}{2}$	—
Neumärk. Int.-Scheine » do.	4	88$\frac{1}{2}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	5	102$\frac{3}{4}$	—
Königsberger do.	4	87$\frac{1}{2}$	—
Elbinger do.	5	97$\frac{1}{2}$	97
Danziger do. in Th.	—	29$\frac{1}{8}$	28$\frac{7}{8}$
Westpreuss. Pfandbr. A.	4	93$\frac{3}{4}$	—
» do. B.	4	91	—
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe	4	—	98
Ostpreussische do.	4	94$\frac{3}{8}$	94
Pommersche do.	4	102$\frac{1}{2}$	—
Kur- u. Neumärkische do.	4	103$\frac{3}{4}$	—
Schlesische do.	4	104$\frac{3}{4}$	—
Pommersche Domainen- do.	5	106$\frac{1}{2}$	106$\frac{1}{4}$
Märkische » do.	5	—	106$\frac{1}{4}$
Ostpreussische » do.	5	—	104
Rückständ. Coupons der Kurmark	—	47$\frac{1}{2}$	47
» do. der Neumark	—	47$\frac{1}{2}$	47
Zinsscheine der Kurmark	—	48$\frac{1}{4}$	47$\frac{3}{4}$
» der Neumark	—	48$\frac{1}{4}$	47$\frac{3}{4}$
Holländ. Ducaten	—	20$\frac{1}{2}$	20
Friedrichsd'or	—	14$\frac{3}{8}$	13$\frac{7}{8}$
Disconto	—	—	—